

lichen Wortlaut der Formeln dieser Zeit völlig ab. Sie muß wegen der Verbindung von *lese maiestatis reus* und *a gratia nostra se sentiat alienum* sowie wegen der Wendung *et gravi animadversione plectendum* als Unikum in den Kaiserurkunden vom 12. zum 13. Jahrhundert bezeichnet werden. Der Nebensatz *quod si quis facere presumpserit* kommt in einigen wenigen Diplomen Heinrichs VI. vor³⁶, ebenso viele Belege ergibt die Durchsicht seiner Diplome für die Wendung *a gratia nostra se sentiat alienum*³⁷. Die letztere Wendung weist gleichfalls auf die Benützung einer Urkunde Heinrichs VI. in BF 831 hin. *Animadversio* an dieser Stelle beobachten wir vor 1220 nur in Diplomen für Zisterzienserklöster³⁸. Die Korroboratio fehlt in BF 831, wahrscheinlich besaß schon die Vorlage, die BF 831 beeinflusste, keine solche Formel mehr. Es kommt unter Heinrich VI. öfter vor, daß diese Formel einfach wegfällt³⁹. Die als Vorurkunde benützte Heinrichsurkunde dürfte wie das Diplom Friedrichs II. die Verleihung des kaiserlichen Schutzes zum Inhalt gehabt haben und, nach dem Eingang der Arenga zu schließen, in das Jahr 1191 zu setzen sein.

Am 28. August 1219 verbriefte Friedrich II. dem Augustinerchorherrenstift S. Croce in Mortara (Prov. Pavia) den königlichen Schutz und bestätigte ihm von Friedrich I., Heinrich VI. und Otto IV. verliehene, aber nicht erhaltene Privilegien⁴⁰. In der Urkunde Friedrichs II. werden die staufischen und – wohl einmalig in seinen Königs- und Kaiserurkunden – auch die welfischen Vorurkunden ausdrücklich erwähnt. In den kanzleimäßigen Diplomen Friedrichs II. übergang man fast regelmäßig die Urkunden dieses Vorgängers. Der Text von 1219 ist nicht in einem Guß entstanden. Ein Teil des Formulars weist in die Regierungsjahre Heinrichs VI. als Entstehungszeit, das Schlußprotokoll gehört ohne Zweifel der Zeit Friedrichs II. an. Als Verfasser des Abschnitts von Eingang bis einschließlich der Schutzformel und der Schlußformeln des Kontextes verrät sich der Kanzleinotar Heinrichs VI. H 13. Er kann vom 27. November 1195–5. Oktober 1220 in der Reichskanzlei als Diktator und Schreiber nachgewiesen werden⁴¹. Der Notar verfaßte und schrieb unter Philipp von Schwaben und Otto IV. die meisten Kanzleiausfertigungen, nahm auch unter Friedrich II. noch bis in den Herbst 1220 am Beurkundungsgeschäft teil. In der Arenga des Diploms für Mortara sind es zwei Redeweisen, die den Sprachstil des H 13 charakterisieren. Zu *quamquam regali magnificencia ad omnes ecclesias nostra defensionis aciem extendere tenemur* vergleiche man *ad omnes ecclesias nostre defensionis aciem extendere tenemur* in BF 711. Zum häufig gebrauchten Formelgut des H 13 gehört die Wen-

³⁶) BB 80, 151, 253, 491, 599, leicht abgeändert in *quod qui facere presumpserit* in BB 23, 24 und 12 anderen Belegstellen (BB 23–480).

³⁷) BB 33, 331, 332, 335, 501.

³⁸) BF 339, 962, 1028, 1029, 1037, 1038, 3993 und 4264.

³⁹) So z. B. in BB 40, 55, 58, 79, 81, 106 u. a.

⁴⁰) BB 687. Druck: Biblioteca storica della società subalpina 42 (1908) S. 32 Nr. 30.

⁴¹) Nach der Zusammenstellung bei B ö h m e r - B a a k e n, Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich VI. Bd. 1 S. 325: H 13 = PhC = OA = FD. Bei P. Zinsmaier, Die Urkunden Philipps von Schwaben und Ottos IV. (1198–1212) (1968) S. 25 ff., 79 ff. und Untersuchungen in ZGORh 97, 403 ff. Künftig nur mit H 13 zitiert.